



Seit mehr als 18 Monaten beschäftigen wir uns mit der Verschuldung Griechenlands, Portugals und Irlands. Anfang August reihen sich die USA in die Diskussion ein: Die Amerikaner zögern die Heraufsetzung der Verschuldungsgrenze quasi bis zur letzten Sekunde heraus und schüren unnötigerweise die Unsi-

cherheit der Märkte. Die Herabstufung der amerikanischen Bonität rückt das Thema Staatsverschuldung wieder in das Bewusstsein der Marktteilnehmer. Die Entwicklung wird zudem angeheizt durch Gerüchte und spekulative Aktivitäten und endet in lange nicht gesehenen Tagesschwankungen an den Aktienmärkten.

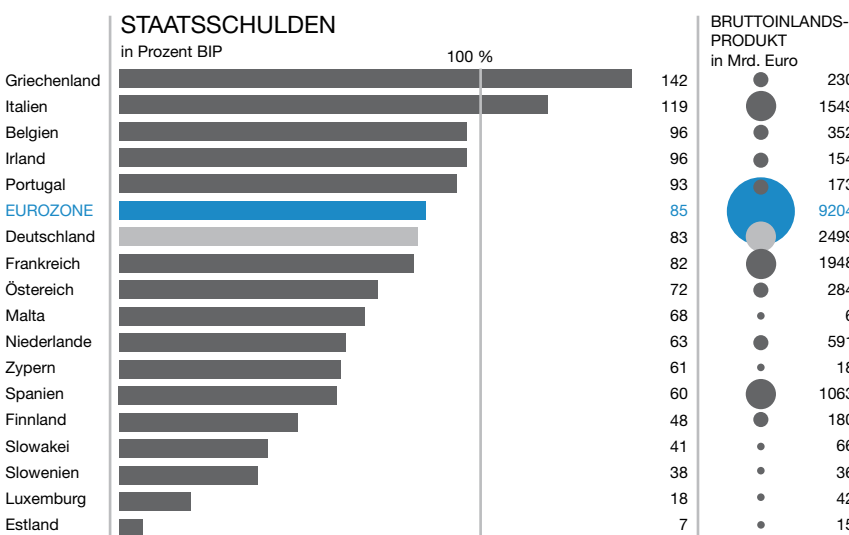
Weltweit werden innerhalb eines Tages Vermögenswerte in Höhe von ca. € 850 Mrd. vernichtet. Die bedeutenden Aktienmärkte verlieren so seit Jahresanfang ca. 25 % ihres Wertes!

Und die Politik schafft es weiterhin nicht, richtungsweisend zu agieren und zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen, um dieser Krise Herr zu werden. Angesichts der überragenden Bedeutung der Schulden thematik für die weitere Entwicklung der Weltwirtschaft wollen wir versuchen, einige Lösungsansätze aus der Krise aufzuzeigen (Siehe Artikel S.2: „Drei mögliche Wege aus der Schuldenkrise“).

Unabhängig von der Lösung der Schuldenkrise steht eines für uns fest: Gut geführte Unternehmen mit Substanz und einem Geschäftsmodell, das langfristig tragfähig ist, werden immer zu den Gewinnern zählen. Leider müssen wir mit den starken Kursschwankungen leben, eine vernünftige Dividendenrendite sollte jedoch unter dem Strich ausgleichend belohnen. Um die starken Schwankungen zu glätten, ist eine extrem breite Aufstellung notwendig, die auch Immobilien und Beteiligungen in Sachwerte wie zum Beispiel Lokomotiven einschließt. Wenn die realen Renditen auf Staatsanleihen nahe Null tendieren, wäre es aber vermessen zu erwarten, mit anderen Anlagen deutlich im zweistelligen Prozentbereich zu landen.

Regional gesehen sind wir unverändert der Meinung, dass die Schwellenländer auch künftig ein hohes Wachstum generieren werden und dieses auf die westlichen Länder ausstrahlen wird. Das wird

Schulden der Euro-Länder



Stand: 12/2010 Quelle: Eurostat

helfen, ein vernünftiges Wachstum in den Industrieländern zu schaffen und so letztendlich auch die Staatsverschuldung in Relation zum Bruttoinlandsprodukt wieder in erträgliche Größenordnungen zu führen.

Im August haben wir unseren Kunden, die in unseren Immobilienfonds investiert sind, wieder überwiegend gute Geschäftsberichte vorlegen können. Die Vermietungsquoten konnten auf hohem Niveau stabilisiert werden und in einzelnen Fonds belaufen sich die Ausschüttungen auf 5-6% zuzüglich der fondsinternen Kredittilgung. Neben einigen Familiengesellschaften verwalten

wir mittlerweile 6

Publikums-

gesell-

schaften,

in denen jeweils

bis zu 40 Kunden

investiert sind. Durch



B I M A G

diese Konstruktion ist es unseren Kunden möglich, schon mit Beträgen ab € 10.000,- in einem breiten Mix verschiedener Immobilien anzulegen.

Zurzeit prüfen wir mehrere Projekte, von



denen vielleicht das ein oder andere unseren Ansprüchen genügen wird. Für diesen Fall werden wir alle Kunden, die Interesse an Immobilienbeteiligungen bekundet haben, informieren. Sollten auch Sie Immobilienanlagen als Beimischung für ihre persönliche Vermögensplanung benötigen, sind wir gern bereit, Ihnen die Vorzüge einer Anlage in mehrere Objekte gegenüber dem einfachen Erwerb einer Eigentumswohnung zu erläutern.

Angesichts des aktuell starken Interesses am Thema

„Immobilien“ haben wir diesem Bereich auf den Seiten 6+7 größeren Raum eingeräumt. ■

Drei mögliche Wege aus der Schuldenkrise

Ein erster möglicher Weg wäre, Geld zu drucken. Ein Weg, den die USA und Japan bereits seit längerem gehen, wenn auch bisher ohne Erfolg. Mit dieser Maßnahme wird im Regelfall die Inflation angeheizt und die Verschul-



dung steigt. Die eintretende Inflation trifft dann alle Sparer und führt zu einer Wertvernichtung ihrer Ersparnisse. Es besteht zudem die Gefahr, dass die Inflation außer Kontrolle gerät, die Zinsen verstärkt steigen und die Staaten erst recht nicht in der Lage sind, ihre Schulden zu bedienen. Diese Lösung ist für die Politik recht bequem, angesichts unwägbarer Risiken aber nicht zielführend.

Die nächste Möglichkeit wäre ein (teilweiser) Schuldenerlass (haircut), der aus heutiger Sicht in einigen Ländern vermutlich unvermeidbar und bei kleineren Ländern auch vertretbar ist. Diese Maßnahme kann allerdings – je nach Volumen - Banken und/oder Versicherungen in Schwierigkeiten oder letzten Endes in die Insolvenz treiben. Letzteres ließe sich durch einen ergänzenden Umtausch der Verbindlichkeiten in länger laufende, niedrig verzinsten neuen Anleihen vermeiden.

Die dritte Variante wären Einnahmenerhöhungen durch zeitlich befristete höhere Steuersätze, Vermögensabgaben, Steuern auf vermietete Immobilien etc. Diese Einnahmen müssten direkt zur Schuldentilgung eingesetzt werden. Ferner dürften von den Staaten keine neuen Schulden mehr aufgenommen werden, d.h. die jetzigen Budgetdefizite müssten durch Sparmaßnahmen aufgefangen werden. Dabei stehen primär der Personalab-

bau und Gehaltskürzungen im öffentlichen Sektor auf der Tagesordnung. Derartige Maßnahmen laufen natürlich Gefahr, das jeweilige Land in eine Rezession zu stürzen und soziale Unruhen hervor zu rufen. Wichtig ist insofern, durch eine entsprechende Informationspolitik die zu erwartenden Proteste der Betroffenen einzuschränken und die Zinsen niedrig zu halten. Dann ließe sich aus unserer Sicht auch trotz eines niedrigen Wirtschaftswachstums eine haushaltsmäßige Konsolidierung bei gleichzeitigem sozialen Frieden erreichen.

Wir sind der Überzeugung, dass die meisten Bürger Europas die notwendigen Sparmaßnahmen mittragen würden, wenn sie sicher wären, dass mit diesen Einschnitten die Staatsverschuldungen und die damit einhergehenden Probleme dauerhaft zurückgeführt würden. Das ist die große Herausforderung der Politik, nämlich dieses -derzeit nicht vorhandene- Vertrauen wieder herzustellen.

■ Aktienmarkt allgemein

In den letzten CT-News hatten wir Sie bereits darüber informiert, dass wir stärkere Schwankungen der weltweiten Aktienmärkte erwarten. Von den fundamentalen Daten hat sich in den vergangenen Wochen nicht viel ereignet. Umso mehr hat es die Branche überrascht, dass wir in so kurzer Zeit einen derart starken Rückgang in den großen Aktien-Indizes erlebt haben.

Das globale Wachstum wird für das Jahr 2011 immer noch bei +4 % erwartet. In Deutschland liegen die Prognosen für das Bruttoinlandsprodukt bei ca. +3%, wobei einem starken 1. Quartal wie erwartet ein schwächeres 2. Quartal gefolgt ist. Was sich aktuell jedoch deutlich verschlechtert hat ist die Risikoeinschätzung der Marktteilnehmer. Die Märkte werden zurzeit mehr emotional und poli-

tisch als fundamental getrieben. Plötzlich werden Themen wie die europäische und amerikanische Staatsverschuldung, die Inflationssorgen der asiatischen Märkte und die ständig von der Politik unternommenen halbherzigen Versuche, den Finanzmärkten klare Signale zu liefern, wieder deutlich höher gewichtet als vor Monatsfrist.

Wir halten auf dem jetzigen Niveau (DAX 5.572 Pkt. am 20.09.2011) sowohl den deutschen als auch den europäischen Aktienmarkt, unter historischen wie unter zyklischen Gesichtspunkten, für massiv unterbewertet. Über das Jahresende hinaus sollte eine Besinnung auf die Fakten die Aktienmärkte wieder deutlich ansteigen lassen, so dass wir bereits selektiv damit begonnen haben, die defensiven

Substanzaktien in den verwalteten Depots höher zu gewichten. Denn im Gegensatz zu vielen Analysten gehen wir nicht von einer Rezession –weder national noch global-, sondern lediglich von einer Abschwächung der Gewinndynamik bei den Unternehmen und damit verbunden von einem etwas niedrigeren Bruttoinlandsprodukt aus. ■



■ Rentenmarkt allgemein

Bei der Schuldenkrise geht es aktuell nicht mehr nur um die Stabilisierung einzelner Mitgliedsstaaten, sondern um die Existenz des gesamten Euro-Konstrukts. Und die USA, als Mutterland des Kapitalismus, kämpft mit den Problemen eines jahrelangen, sorglosen Schuldenmachens. Die Politik ist gefordert, mit entschiedenen Maßnahmen und klaren Signalen einen Weg aus der globalen Krise zu zeichnen. Nur so ist die dringend notwendige Beruhigung der Märkte zu erreichen.

Die zähe Diskussion um die Schuldenhöchstgrenze in den USA, der Verlust des AAA-Ratings, die fehlende Einigung zur gemeinsamen Finanzierung europäischer Schulden und die saisonal bedingte Abschwächung diverser Konjunkturindizes führten zu einer explosiven Gemengelage, die sich Anfang August mit massiven Einbrüchen an den Wertpapiermärkten entladen hat. Der Markt preist eine Rezession ein und reagiert hektisch auf jede pseudo-konjunkturelle Meldung.

Die Renditen der Staatsanleihen der schwachen Euroländer (PIIGS) steigen

wieder auf historische Höchststände, nur Stützungskäufe der EZB führen zu einer vorübergehenden Stabilisierung. Die Politik ist gezwungen, den europäischen Rettungsschirm nochmals größer zu spannen. Im Gegenzug ermäßigen sich die Renditen Deutscher Staatsanleihen weiter auf 2,08% für 10jährige Laufzeiten. Inflationbereinigt bedeutet das eine negative Rendite für das eingesetzte Kapital. Gleichzeitig mit den aufkommenden Rezessionsbefürchtungen verringert sich der Preisdruck in Europa.

Die Preissteigerung im August lag im Jahresvergleich bei 2,5% und damit



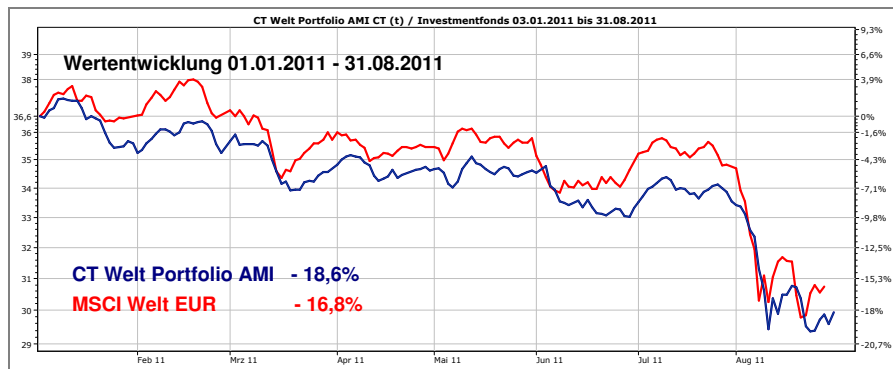
Federal Reserve System (FED)

leicht unter dem Höchststand des Jahres, der im Juni mit 2,6% erreicht wurde. Die Preisentwicklung im 4. Quartal wird im Wesentlichen vom realen Wachstum abhängen, das direkt auf die Preisentwicklung am Energie- und Rohstoffmarkt durchschlägt.

Im Ergebnis führen die sinkenden Inflationserwartungen zu mehr Handlungsspielraum für die Zinspolitik der EZB. Die im 1. Halbjahr angedeuteten Zinserhöhungen sind damit nach unseren Erwartungen vom Tisch.

Wer in den USA aufgrund der dortigen Schuldenkrise von steigenden Renditen in US-Staatsanleihen ausgegangen ist, wurde enttäuscht. Mit Beginn des Crashes an den Aktienmärkten investierte das Kapital massiv in US-Staatstitel. Die Renditen 10-jähriger Treasuries ermäßigten sich auf 2,2%. Gleichzeitig signalisiert die FED, eine Niedrigzinsphase bis 2013 halten zu wollen. Im mittleren und langen Laufzeitbereich sollen Aufkaufprogramme der FED für den Stimulus der US-Konjunktur sorgen. ■

CT Welt Portfolio AMI



Im Dachfondportfolio wurde Ende August die taktische Liquidität in Europa und in Deutschland investiert, da wir davon überzeugt sind, dass die heftigen Kursstürze zu einer negativen Übertreibung geführt haben und mittelfristig korrigiert werden sollten. Insgesamt ist die Struktur des Portfolios von defensiver Qualität geprägt. Immobilienaktien,



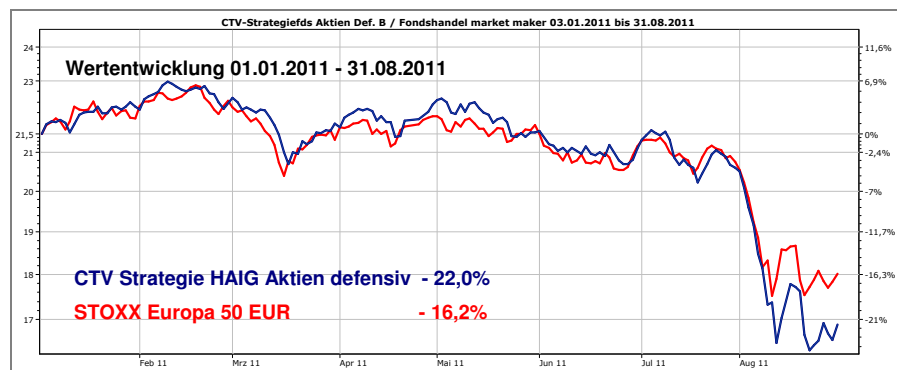
Telekommunikation und Gesundheit sind weiterhin Schwerpunkt der Branchenstruktur.

Auch unser Aktiendachfonds CT Welt Portfolio AMI wurde von den heftigen Börsenturbulenzen im August voll erwischt. Im laufenden Jahr 2011 (Stand 31.08.2011) liegt der Verlust bei nunmehr 18,6%, der Vergleichsindex MSCI-Welt verlor 16,8%.

Vom zwischenzeitlichen Absturz der Aktienkurse im August waren insbesondere

die europäischen Börsen und hier ganz besonders der deutsche Aktienmarkt betroffen, nachdem dieser im bisherigen Jahresverlauf noch die beste Wertentwicklung versprochen hatte. Auch die Schwellenländer konnten sich hier nicht abkoppeln, lediglich der japanische Aktienmarkt war etwas weniger stark betroffen.

CTV Strategiefonds HAIG Aktien defensiv



zur Lösung der Schuldenproblematik eine ganz entscheidende Rolle. Die USA mußte ihre Schuldenobergrenze wegen drohender Zahlungsunfähigkeit vor wenigen Wochen erhöhen, trotzdem verlor der DOW Jones im August „lediglich“ rund 9%, der STOXX Europa 50 dagegen ca. 14% und der DAX mit 24% am meisten.

Aufgrund unserer hohen Gewichtung deutscher Aktien hat uns die sehr negative Entwicklung des DAX voll getroffen. Dies ist der Grund für die schlechtere Performance des Fonds im Vergleich zur Benchmark. Daran konnten auch die guten Dividendeneinnahmen und die vereinnahmten Optionsprämien nichts ändern, denn ausgerechnet defensive, dividendenstarke Aktien wie E.ON und RWE haben aufgrund des Atomausstiegs mehr als 50% ihres Wertes eingebüßt. Dazu gesellten sich konjunktursensible Werte wie z.B. Volkswagen und Salzgitter, die ebenfalls stärker als der Index verloren. Wir sind trotzdem von dem Fundament der ausgewählten Aktien überzeugt und werden daher aktuell keine größeren Veränderungen vornehmen.

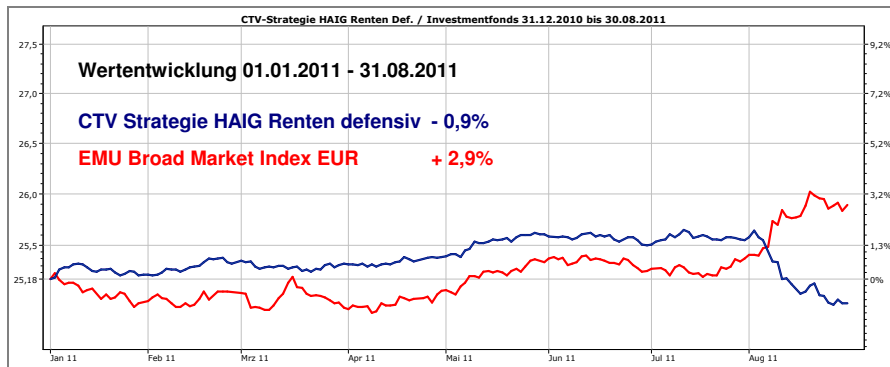
Der CTV Strategiefonds Aktien defensiv bewegte sich seit Jahresanfang nahezu identisch mit der Benchmark, dem STOXX Europa 50. Aufgrund der sehr starken Kursrückgänge seit Anfang August kam auch unser Fonds deutlich unter Druck. Zum Stichtag 31.08.2011 liegt die Jahresentwicklung bei -22,0%, der STOXX Europa 50 kommt im gleichen Zeitraum auf -16,2%.

In den CT-News Januar 2011 schrieben wir „...aufgrund der noch immer ungelösten Schuldenproblematik...“ und genau dieser Punkt ist unserer Ansicht nach auch der Hauptgrund für die jüngsten Kursrückgänge. Diese

Thematik hat zwar die Märkte immer wieder beschäftigt, aber keine größeren Ausschläge im 1. Halbjahr verursacht. Es standen vielmehr fundamentale Daten und die vorhandene Liquidität deutlich im Vordergrund. Seit Anfang August hat sich die Beurteilung, die Wahrnehmung grundlegend geändert. Hier spielt für uns die fehlende politische Einheit in Europa



CTV Strategie HAIG Rentenfonds defensiv



vestiert. Die Branchen der gehaltenen Unternehmensanleihen sind weit gefährdet, am stärksten sind die Branchen der Automobile, des Baus und des Pharma-/Chemiebereiches vertreten. Die durchschnittliche Restlaufzeit aller Positionen beträgt weiterhin weniger als 4 Jahre.

Aufgrund der aktuellen Marktsituationen haben sich die Risikoaufschläge bei Anleihen ausgeweitet und der entsprechende Handel wird von geringen Umsätzen mit ausgeweiteten Nachfrage-

Unternehmensanleihen sind und bleiben der Schwerpunkt unserer Anlagestrategie. Die Verschärfung der Staatsschuldenkrise hat uns weiterhin davon abgehalten, in Titel der Eurostaaten zu investieren.

Trotz der diesjährigen Marktturbulenzen halten wir die Volatilität des Fonds mit 2,09% so gering wie möglich. Zur Stabilitätsverbesserung wurden kurzlaufende Anleihen in norwegischen Kronen neu aufgenommen. Laufende Fälligkeiten werden zurzeit nicht wieder investiert. In diesem schwachen Markt steht der Kapitalerhalt im Vordergrund. Die Wertentwicklung des laufenden Jahres beträgt -0,9% und ist ausschließlich der Schwäche im August geschuldet.

Das Gesamtvolumen des Fonds beläuft sich auf 26,76 Mio. €, wovon 9,83% in



Liquidität und das Wertpapiervolumen in 85 Einzelpositionen sowie einem Investmentfonds investiert ist. Ein geringer Prozentsatz von ca. 9,08% entfällt auf Fremdwährungen, der Rest ist in € in-

und Angebotskursen bestimmt. Wir verfallen auch in dieser Extremphase nicht in Aktionismus und erwirtschaften weiterhin die eingeloggte Verzinsung innerhalb des Portfolios. ■

Zertifikate auf Aktien

Wir haben in den vergangenen Monaten unsere vorsichtige Anlagestrategie überwiegend durch Discountzertifikate/Aktienanleihen umgesetzt. Mit einem Discountzertifikat kaufen wir im Prinzip eine Aktie deutlich unter dem aktuellen Börsenkurs. Der sogenannte Discount ist abhängig von der Laufzeit des Zertifikates und der aktuellen Schwankungsbreite der Aktie am Markt.

Je kürzer die Restlaufzeit des Zertifikates ist, desto näher steht der Kurs des Zertifikates am Aktienkurs. Wenn die Aktie also seitwärts läuft oder leicht steigt, verdient man mit dem Zertifikat mehr als wenn man direkt in die Aktie investiert hat. Bei fallenden Kursen hat man im Zertifikat durch den Discount gegenüber der Aktie

einen Puffer, so dass Verluste erst nach einem stärkeren Kursrutsch eintreten. Sollte die Aktie während der Laufzeit des Zertifikates einen leichten Kursrückgang (10 – 25 %) aufweisen, kann man das



Zertifikat recht gut mit gleichen Konditionen und einem erneuten Discount verlängern.

Fällt eine Aktie sehr stark, ist oft der Kurs des Zertifikates nicht mehr weit vom Kurs der Aktie entfernt. In diesem Fall gibt es zwei Überlegungen: entweder man tauscht in die Aktie direkt oder man erwirbt ein Sprintzertifikat, um an einer Gegenbewegung nach oben doppelt zu partizipieren.

Gerade in den letzten Wochen waren wir bei dem ein oder anderen Zertifikat gefordert, eine der oben beschriebenen Maßnahmen umzusetzen. Wichtig bei der Anlage in Zertifikaten ist aber grundsätzlich eine konsequente Umsetzung der Strategie. ■

■ Die Renaissance von „Beton-Gold“

Nachdem wir uns in der letzten Ausgabe unserer CT-NEWS sehr umfassend mit der Energiewende in Deutschland beschäftigt haben, möchten wir diesmal schwerpunktmäßig auf den Bereich „IMMOBILIEN“ eingehen. Dabei zeigt allein die Situation in den von uns betreuten Regionen Hildesheim – Braunschweig – Göttingen – Hannover, wie unterschiedlich die Entwicklung bereits innerhalb von 50 Kilometern ausfallen kann.

Für die Region Hildesheim lässt sich festhalten, dass die Nachfrage nach Immobilien seit Mitte 2010 deutlich zugenommen hat. In Folge sind die erzielbaren Verkaufserlöse im Schnitt gestiegen und auch die aus der Immobilie erzielbaren Mieterlöse nehmen tendenziell zu. Dabei ist ein sehr starkes Gefälle zwischen den hiesigen Ballungsgebieten (beisp. Hildesheim und Sarstedt) und den ländlichen Regionen festzustellen. Die Entwicklung im Landkreis Hildesheim wird zudem abgeschwächt durch eine Vielzahl von Immobilien, die das Angebot infolge von Vererbung oder vorzeitige Veräußerung vergrößern.

An unseren drei übrigen Standorten zeigt sich eine andere Situation, die vor allem durch ein knapperes Angebot bestimmt wird. Das hat insbesondere in Braunschweig bereits seit längerer Zeit zu einem höheren Preisniveau und damit auch zu einem höheren Mietniveau geführt.

Generell lässt sich konstatieren, dass die zunehmende Attraktivität von Immobilien unverändert durch die klassische Eigenschaft der Wertstabilität bestimmt wird, die zurzeit zusätzlich durch historisch niedrige Finanzierungszinsen verstärkt wird: Selten war der Erwerb einer Immobilie auf Kredit so günstig. Derzeit liegt



der niedrigste Effektivzins bei lediglich drei Prozent bei zehnjähriger Zinsbindung (für Topbonitäten und erstrangige Grundschulden). Die niedrigen Finanzierungszinsen helfen so, die steigenden Einstiegspreise auszugleichen.

Der Immobilienboom hat auch den Klassiker der Finanzierung, das Bauspardarlehen, wiederbelebt. Rund 1 Million Neuverträge zählte der Verband der privaten Bausparkassen im ersten Halbjahr 2011 – gut 5 Prozent mehr als im Vorjahr. Neben den Vorteilen der Zinssicherheit erhöhen eine flexible Rückzahlung (Vorteil gegenüber klassischen Langfristfinanzierungen) und die aktuellen staatlichen Fördermaßnahmen (Riester) die Attraktivität des alten Bausparvertrages.

Angesichts der Aufmerksamkeit, die Immobilien aktuell erfahren, möchten wir die Gelegenheit nutzen, auf zwei weitere Teilaspekte dieses Bereichs einzugehen. Dabei geht es zum einen um die Frage neuer Wohnformen und zum anderen um die Frage einer steueroptimierten Nutzung von Immobilieneigentum. ■

■ Optimierung von Immobilienbesitz

Immobilien als wichtige Komponente der Vermögensanlage

Angesichts der Tatsache, dass für unsere Kundschaft die Nutzung von Immobilien in einer optimierten Form zunehmend zum Thema wird, möchten wir uns mit der Frage beschäftigen, wie sich in diesem Zusammenhang eine verbesserte Vermögenssituation generieren lässt. Eine Immobilie lässt sich über ver-



schiedene rechtliche Konstruktionen nutzen und damit unter Ertragsaspekten optimieren. Neben persönlichen Präferenzen, familiären Gegebenheiten

sowie regionalen Besonderheiten spielt dabei die steuerliche Behandlung eine wichtige Rolle. Sie ist es, die häufig über Erfolg oder Misserfolg der Investition entscheidet. Je nach Nutzung des Objekts kommen verschiedene rechtliche Besitzkonstruktionen in Frage. Bei der Auswahl ist die Beratung durch Fachleute unabdingbar, da nur sie über die gültige Rechtsprechung und ihren Gestaltungsspielraum informiert sind.

Eine mögliche Form ist die Einbringung der Immobilie in eine gewerblich geprägte Personengesellschaft (Stichwort: Betriebsvermögen). Dieses Vorgehen kann diverse steuerliche Vorteile generieren, die aus den niedrigeren Verkehrswerten oder höheren Abschreibungswerten resultieren.

Häufig wird die Auswahl der optimalen Immobilienkonstruktion auch durch ein bereits absehbares Erbschaftsthema beeinflusst. In diesem Fall fließen Überlegungen für den Erbfall bereits in die

heutige Nutzungsphase ein. Tritt der Erbfall ein, streben wir Lösungen an, die es ermöglichen, das betreffende Immobilienvermögen nach zehn Jahren Haltedauer steuerneutral übergeben zu können.



Wir würden uns freuen, wenn dieser Artikel Ihr Interesse geweckt hat. In diesem Fall sollten Sie uns ansprechen, damit wir mit Ihnen Ihre persönliche Immobiliensituation besprechen, gemeinsam mögliche Handlungsalternativen entwickeln und eruieren, ob sich auch in Ihrem Fall eine Optimierung erzielen lässt. ■

■ Neue Wohnformen in Deutschland

„Die Deutschen werden immer älter“. Oder: „Die Deutschen sterben aus“. Mit solchen Schlagzeilen versorgen uns die Medien seit vielen Jahren. Mag vieles in diesen Artikeln übertrieben sein, so steht doch eines fest: Die demographische Entwicklung in Deutschland ist eindeutig und die Auswirkungen für die nächsten Jahre sind bekannt und unumkehrbar. Und dazu zählen Fakten wie eine älter werdende Bevölkerung, ein Trend zu kleineren Familien, eine wachsende Zahl von Single-Haushalten, wachsende Ansprüche an die wohnliche Situation usw.

Diese Tendenz zwingt dazu, das Wohnen im Alter zu überdenken, beisp. weil die Mobilität dann tendenziell sinkt und die Bedeutung eines erreichbaren an-

sprechenden Serviceangebotes immer wichtiger wird. Auch die Notwendigkeit, dass ältere Menschen zukünftig in ihrem direkten Umfeld persönlich kommunizieren können und zwar nicht nur mit Handy und Internet, wird permanent steigen. Die Vereinsamung älterer Menschen ist unter sozio-gesellschaftlichen, aber auch unter materiellen Aspekten (medizinische Kosten) eine große Gefahr, der es gegenzusteuern gilt.

Als logische Konsequenz gibt es deshalb bereits seit mehreren Jahren zahlreiche Überlegungen und Aktivitäten, neue Wohnformen für das Alter zu konzipieren und umzusetzen. Am bekanntesten sind in diesem Zusammenhang wohl die Überlegungen des früheren Bremer Bürgermeisters Henning Scherf („Grau

ist bunt. Was im Alter möglich ist“), der die Wohngemeinschaft als Wohnfamilie propagiert.

Diese neuen Ideen für das Wohnen im 21. Jahrhundert umfassen dabei zunehmend auch Wohnstrukturen, die verschiedene Altersgruppen beinhalten. Ziel dieser Überlegungen ist, eine gute und verlässliche Hausgemeinschaft/Nachbarschaft zu bilden. Eine Überlegung, die nicht nur junge Familien, sondern auch zunehmend ältere Ehepaare, deren Kinder bereits ausgezogen sind, und denen das bisherige Haus auf Dauer zu groß geworden ist, begeistert. Und auch Singles, die nicht nur ein Leben in der Zwei-Zimmer Wohnung suchen, sondern Wert auf soziale Kontakte im direkten Umfeld legen, sind von dieser neuen Wohnform angetan.

Inzwischen sind diese Überlegungen für neue Wohnformen auch in Hildesheim angekommen. Nachdem das erste gemeinschaftliche Wohnprojekt im Michaelisviertel überwiegend von Menschen über 50 bezogen worden ist, soll nun ein weiteres generationsübergreifendes Projekt in Ochtersum entstehen.

Mehr dazu in unserer Rubrik „Kunden stellen sich vor“.



■ CT-Kunden stellen sich vor

Gesucht: Interessenten für die Hofgemeinschaft MIO (MITTEN IN OCHTERSUM)

Das Ehepaar R. entwickelte gemeinsam mit der Architektin Petra Willke-Fischer von der Serviceagentur Neues Wohnen die Idee, ein eigenes Wohnprojekt in Ochtersum zu gründen. Angestrebt wird, kleine und große Familien, Junge und Alte zusammen zu bringen, um eine hofähnliche Wohnanlage zu erstellen, eine gute Nachbarschaft zu bilden und ein „Wir-Gefühl“ entstehen zu lassen.

Inzwischen ist das Grundstück in der St.-Godehard Straße vorhanden und Baupläne wurden entwickelt. Der Name ist Programm: Hofgemeinschaft MiO (Mitten in Ochtersum). Der

Baubeginn für dieses Eigentumsprojekt soll Anfang nächsten Jahres erfolgen.

Für dieses neue generationsübergreifende Projekt werden noch Interessenten, gern auch mit Kindern, gesucht, denen eine nette und verlässliche Hausgemeinschaft wichtig ist und die ihren Wohn- und Lebensraum mitgestalten und Eigentum erwerben wollen. Zur bisherigen Kerngruppe gehören zwei ältere und zwei jüngere Paare sowie eine Familie mit zwei Kleinkindern.

Weitere Informationen : Petra Willke-Fischer, Serviceagentur Neues Wohnen in Hildesheim, Kontakt: willke@vhs-hildesheim.de, Tel. 0 51 21 / 93 61 28 oder über Wolfgang Focke, Consulting Team, Hildesheim, Tel. 0 51 21 / 28 999 88.



■ Als Gast des Consulting Teams

Erleben Sie mit uns La Bohème im Tfn Hildesheim

Sind Sie ein Opernfreund? Lieben Sie Puccini? Dann rufen Sie uns an.

Wir würden uns freuen, Sie zu einem Besuch in das Tfn Hildesheim einladen zu dürfen und mit Ihnen gemeinsam eine Aufführung von LA BOHÈME von Giacomo Puccini zu genießen. Die Aufführung findet am Samstag den 12. November um 19:30 Uhr statt und dauert 2 ½ Stunden.

La Bohème wurde Puccinis erster Weltenerfolg und ist bis heute seine beliebteste Oper geblieben. Die poetischen Szenen

fangen die soziale Not der kleinen Leute im Paris des 19. Jahrhunderts berührend ein und idealisieren die weibliche Hauptrolle zu einer der typischen

Frauenfiguren, für die Puccini so berühmt werden sollte, und denen er seine schönste Musik zudachte. Ein absolutes Opern-Highlight.

Was müssen Sie tun, wenn Sie teilnehmen wollen? Wir haben 4 Karten (2 x 2) für interessierte Kunden reserviert.

Bitte schicken Sie uns bis zum 5. Oktober einen kurzen Brief, eine E-mail oder rufen Sie uns an mit Ihrem Wunsch nach 2 Karten. Über die Vergabe entscheidet das Los unter allen Einsendern.

Für die Anmeldung und weitere Informationen steht Ihnen Wolfgang Focke (Tel. 0 51 21 / 28 999 88) zur Verfügung.



mationen steht Ihnen Wolfgang Focke (Tel. 0 51 21 / 28 999 88) zur Verfügung.



■ Fragen, die wir aktuell diskutieren

■ *Hält die amtierende Bundesregierung bis zum Ende der Legislaturperiode im Herbst 2013 durch?*

■ *Droht den USA mit dem Erstarken der Tea-Party-Bewegung ein Rückfall in alte Zeiten bzw. in den Konservatismus?*

■ *Schafft es die Schweiz, den Franken langfristig „schwach“ zu halten?*

■ *Welche Auswirkungen hat die angekündigte Energiewende für den deutschen Verbraucher und die deutsche Wirtschaft?*

■ *Wie gut kommen die BRIC Staaten (Brasilien, Russland, Indien, China) mit ihrem wirtschaftlichen Erfolg klar?*



Und Übrigens: Wir wachsen weiter und suchen deshalb zur Verstärkung unseres Teams für die Standorte Göttingen und Braunschweig je eine(n)

Anlageberater / Vermögensverwalter (w/m)

Weitere Information finden Sie unter www.Consulting-Team.de/Karriere.pdf

■ Herzlichen Glückwunsch!

Zum guten Schluss gratulieren wir unserem Kollegen Dr. Leif Richter zum bestandenen PhD-Examen (wissenschaftlicher Doktorgrad). Neben seinem Engagement als engagierter Vermögensverwalter, seiner hervorgehobenen Funktion als IT-Beauftragten des Unternehmens, seinen Hobbies für Extremsportarten, Fernreisen und der Jägerei wurde ihm im August der Titel eines PhD verliehen.



Wir gratulieren aufs Herzlichste!

Die nächsten CT•NEWS erscheinen im Januar 2012.

